

In der Merseburger Mark stand die Wiege unseres Königshauses. Wie und wann die ursprünglichen Stammbesitzungen sich gebildet, wie durch kaiserliche Gunst oder Vermittlung, durch das Schwert oder durch Kauf und Erbschaft alles sich zusammenfügte, wie dann Benefizialgut mit dem Patrimonium verschmolz, über das alles fehlt uns im Dunkel der Vorgeschichte der exakte Nachweis, aber thatsächlich sehen wir schon im 11. Jahrhundert ein und dasselbe Haus in dem erblichen Besitz eines ausgedehnten Territoriums im Osterlande, das mit seinen Burgen und dem dazu gehörigen Gebiet, wie Zörbig, Eilenburg, Brena, Wettin, Camburg, Weissenfels, im 12. Jahrhundert einzelne Glieder unter ebenso vielen verschiedenen Namen erscheinen lässt. Nur an die Sprösslinge eines so angesehenen und gerade in den betreffenden Gauen bereits reich begüterten Geschlechts pflegte der Kaiser die höchsten richterlichen Würden und die Befehlshaberstellen zum Schutze der Reichsgrenzen zu verleihen, und so sehen wir denn auch im 11. Jahrhundert schon einzelne Glieder dieses edlen osterländischen Hauses mit der markgräflichen Würde bekleidet, indes erst nach dem Zusammenbruch der ausgedehnten Macht des *comes provincialis* Hermann von Winzenburg erscheinen die östlichen Marken in einem von da an ununterbrochenen erblichen Besitz des Hauses, als dessen Gründer man gewohnt ist den Markgrafen zu betrachten, den die Geschichte Konrad den Grossen genannt hat ⁶⁾.

Markgraf Konrad hat noch kein eigentliches Wappen geführt, ja selbst von seinen sechs Söhnen ist keines bekannt geworden. Allerdings zeigen Siegel Otto des Reichen, deren über 720 Jahr alte Originalstanze durch merkwürdigen Zufall im vorigen Jahrhundert gefunden wurde ⁷⁾, bereits eine Verzierung des grossen (normänischen) Schildes, die den Ursprung des Wettiner Wappens klar genug andeutet: es zeigen sich auf der allein sichtbaren linken Seite des Schildes zwischen Rand und

⁶⁾ Für die ältere Geschichte des Hauses Wettin vergl. namentlich Posse, Die Markgrafen von Meissen und das Haus Wettin bis zu Konrad dem Grossen. Leipzig 1881. 8°.

⁷⁾ Am rothen Thurm bei Halle, jetzt in der von Ponickau'schen Bibliothek daselbst befindlich. Geprägt sind mit dieser Stanze zwei Siegel an den Originalen No. 67 u. 90 (HStA.) vom Jahre 1161 u. 1185.